

Junge, der ihrem 1812 gefallenen Sohn ähnelte, gefiel dem Paar. Sie entschlossen sich, den Knaben als Pflege-

Eine Fügung wie aus dem Märchen

Ein glücklicher Zufall sowie das Interesse des begabten Jungen an Wissen und Bildung ermöglichten ihm den Ausstieg aus der heimatischen Tristesse. Es ist eine Geschichte, die einem Märchen ähnelt.

Johanns neun Jahre älterer Bruder Christoph handelte mit Rußbutten. Einmal, es war im Not- und Hungerjahr 1817, half ihm der jüngere, den schweren Schubkarren ins 18 Kilometer entfernte Reichenbach zu ziehen. Ab-

kind anzunehmen, wogegen Johann Andreas' Eltern nichts einzuwenden hatten.

So kam der Wernesgrüner Dorfjunge 1818 in die ihm bis dahin völlig fremde Welt der großen Messe- und Handels-

Viele Geschwister, wenig zu beißen

So karg wie der Boden in der Mittelgebirgsregion um den Steinberg an der Grenze zum Westerzgebirge war zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch das

Pechsieden und Rußbrennen

Im Vogtland besonders, aber auch im Erzgebirge, war die Pechsiederei weit verbreitet, oft auch als Nebenerwerb kleiner Bauern. Dabei wurden mit Rasenstücken abgedeckte Holzscheite über einem Kupferkessel aufgeschichtet und angezündet. Das durch ein Bodenloch ausfließende Pech fing man in einem darunter stehenden Gefäß auf. Kesselrückstände aus Holz- und Rindenresten



Schwere Last für kleine Rücken (Schubert-Ausstellung in Wernesgrün, 1995): Mit Tragreffs oder sogar großen Schubkarren (Schieböcker) zogen die Halbwüchsigen los, um ein paar Pfennige dazuzuverdienen.

Im Dienste des technischen Fortschritts